Bonnefer Volkszeitung

verbunden mit der Bonnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. **Vertriebskennzeichen 13D 3847A**

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) **Montag, 12. März 1962** **Nr. 61**

Vopo schießt Engländer an

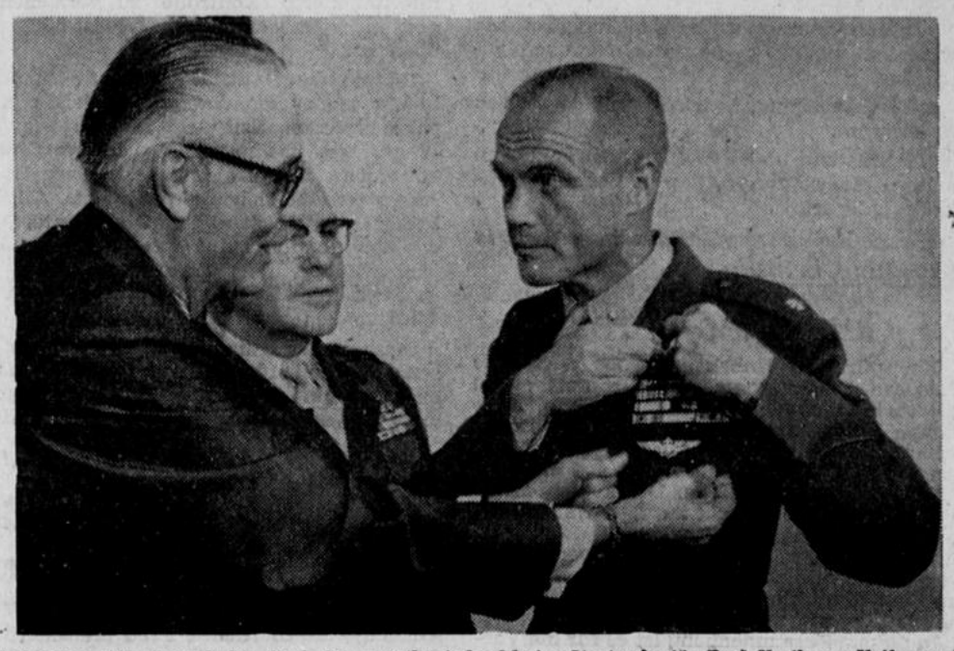
Bombe an der Mauer — Störversuche in den Luftkorridoren

Berlin, 12. März. Sowjetzonale Grenzpolizisten haben in der Nacht zum Sonntag einen Wagen der britischen Militärmission im Zonengrenzgebiet Klein-Machnow bei Berlin beschossen und den Fahrer des Wagens verletzt. Zwei weitere Zwischenfälle ereigneten sich in Berlin und in den Luftkorridoren: Durch abgeworfene Stanniolstreifen versuchten sowjetische Flugzeuge den Luftverkehr in den Einflugschneisen zu behindern. Unbekannte Täter verübten ein Sprengstoffattentat auf die Mauer durch Berlin.

Ein britischer Armeesprecher betonte, das Maschinenpistolenfeuer auf den Wagen sei ohne Warnung eröffnet worden. Die Sowjetzonen-Nachrichtenagentur ADN hatte verbreitet, die Grenzpolizisten hätten den Wagen nicht als Militärfahrzeug erkannt und Haltezeichen gegeben. Die Grenzpolizisten übergaben die Insassen den Sowjets. Inzwischen kehrte der unverletzte Insasse nach Westberlin zurück. Der schwerverletzte Fahrer wurde in ein Westberliner Krankenhaus gebracht. Der Chef der britischen Militärmission beim sowjetischen Hauptquartier in Potsdam sei bei dem zuständigen Sowjetoffizier wegen des Zwischenfalls vorstellig geworden. Die Sowjets hätten ihr Bedauern über den Zwischenfall ausgedrückt, sagte der Sprecher.

Wegen der Vorfälle in den Luftkorridoren haben die Westmächte Nachrichtensperre verhängt. Es wird betont, daß der Flugverkehr durch die Stanniolstreifen nicht beeinträchtigt worden sei. Lediglich das alliierte Radarsystem war zeitweise gestört.

Während der zweitägigen Störversuche sind erstmals überschwere Transportflugzeuge ohne Zwischenlandung von Amerika nach Berlin geflogen. Sie können bis zu 50 Tonnen befördern. Im Falle einer neuen Blockade würden diese Maschinen die Versorgung Westberlins übernehmen.



Noch Platz für einen Orden fand der amerikanische Marine-Staatssekretär Fred Korth am Uniformrock von Oberstleutnant John H. Glenn jr., als er ihm für seinen triumphalen Weltraumflug die Astronauten-Spange in Washington anheftete. Diese Auszeichnung tragen außer Glenn auch die amerikanischen Astronauten Sheppard und Grissom. Glenns Brust ziert schon eine breite Ordensspange, die er sich zum Teil als erfolgreicher Jagdflieger im Korea-Krieg verdiente.



Im Ruhrgebiet wehen die Flaggen auf Halbmast. Eine Schlagwetterexplosion, die durch Schießarbeiten auf der Zeche „Sachsen" in Heeßen bei Hamm ausgelöst wurde, hat 31 Tote und neun Verletzte gefordert. Unser dpa-Bild zeigt Angehörige von umgekommenen Bergleuten vor dem Eingang zur Zeche „Sachsen"

Explosionsursache noch ungeklärt.

31 Tote in der Zeche „Sachsen".

Hamm. Während die Förderung auf der Zeche „Sachsen" in Heeßen bei Hamm wieder normal läuft, suchen Fachleute noch immer nach der Ursache der schweren Schlagwetterexplosion, durch die am Freitagmorgen insgesamt 31 Bergleute getötet worden sind. Am Samstagmorgen starb auch der letzte der drei Schwerverletzten im Krankenhaus.

Bisher steht nur fest, daß die Explosion durch eine Gesteinssprengung ausgelöst worden ist. Aber noch weiß niemand, wo das Gas ausgetreten ist und sich mit der Luft zu einem explosiven Gemisch verbunden hat. Keiner der im Schacht eingebauten selbständigen „Wetterschreiber" hat einen Gasgehalt von über 0,5 Prozent — und damit einen gefährlichen Gehalt — registriert. Ein Steiger und ein Wettermann hatten außerdem das Wetter ausgeleuchtet, aber keinen Gasgehalt über 0,2 Prozent festgestellt.

Botschaftsrat Hartlieb muß gehen

Genugtuung für Kroll. – Ueber Nachfolger noch nichts bekannt.

Bonn, 12. März. (dpa) Einen Tag nach der Klärung des „Falles Kroll" hat das Auswärtige Amt am Wochenende den Botschaftsrat an der deutschen Botschaft in Moskau, Dr. Wilhelm Hartlieb, abberufen und nach Bonn versetzt. In der Bundeshauptstadt wird die Rückversetzung des Diplomaten als Genugtuung für Botschafter Kroll bewertet.

Das Auswärtige Amt begründete die Abberufung mit den kritischen Aeußerungen des Botschaftsrates über seinen Vorgesetzten, dem er illusionäre Ansichten über die Ostpolitik nachgesagt hatte.

Botschafter Kroll wird — wie berichtet — zunächst einen Erholungsurlaub in Badenweiler antreten und dann auf seinen Posten nach Moskau zurückkehren. Im Herbst soll der 63jährige Botschafter, der kurz vor der Pensionierung steht, dann als Berater für Ostfragen ins Auswärtige Amt zurückkehren. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt. Genannt wird der derzeitige Botschafter in Washington, Grewe.

Diese Kompromißlösung wird in Bonner diplomatischen Kreisen dem neuen Bundesaußenminister Dr. Schröder zugeschrieben. Bundeskanzler Adenauer, der den Botschafter nicht empfangen hat, wollte sich, so nimmt man an, aus gesamtpolitischen Gründen nicht exponieren. Dafür hat aber sein Staatssekretär Globke, ein Freund Krolls, den Botschafter empfangen.

„Bonn degradiert Kroll."

Washington, 12. März. (dpa) Die spätere Abberufung Dr. Krolls von seinem Moskauer Botschafterposten hat in der amerikanischen Oeffentlichkeit weite Beachtung gefunden. Die großen amerikanischen Zeitungen berichteten am Wochenende ausführlich über die Bonner Vorgänge unter Ueberschriften wie „Bonn degradiert Kroll" oder „Come home, Hans".

Höhere Haftpflicht für Kraftfahrer geplant.

München, 12. März. (dpa) Das Bundesjustizministerium plant eine Erhöhung der Mindestsätze für die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung. Diese Auskunft wurde dem Deutschen Touring-Club (DTC) auf Anfrage erteilt. Danach sollen die bisherigen Summen von 100 000 Mark für Personenschäden und 10 000 Mark für Sachschäden auf 250 000 Mark und 50 000 Mark festgelegt werden.

Berlin-Frage kein Druckmittel

Deutsch-amerikanischer Gedankenaustausch verlief befriedigend.

Genf, 12. März. (dpa) Die beiden Probleme Berlin und Deutschland standen im Mittelpunkt der ersten offiziellen politischen Begegnung vor der Genfer Abrüstungskonferenz. Der amerikanische Außenminister Rusk und Bundesaußenminister Schröder erzielten in Lausanne volles Einverständnis über die mögliche Behandlung der Berlin-Frage und des Deutschland-Problems während der kommenden 17-Mächte-Verhandlungen.

Die Minister waren sich darüber einig, daß mit der Berlin-Frage den Sowjets keinesfalls ein Druckmittel für die kommende Konferenz in die Hand gegeben werden dürfe. USA-Konferenzvertreter sagten, die amerikanische Regierung betrachte vor allem mit Sorge die sowjetischen Versuche, den Luftverkehr nach Berlin zu stören. Bedeutsamer als die Aktionen seien die sowjetischen Motive, die dahinter sichtbar würden.

Die Beratungen der Außenminister der drei Atommächte haben gestern im Luxushotel „Richemond" in Genf mit einem gemeinsamen Abendessen begonnen. Dean Rusk (USA), Lord Home (Großbritannien) und Andrej Gromyko (UdSSR) waren am Wochenende in Genf eingetroffen und hatten übereinstimmend betont, sie wollten ihr Bestes tun, um der am Mittwoch beginnenden Abrüstungskonferenz zum Erfolg zu verhelfen. Neben der Abrüstung werden das Berlin- und Deutschland-Problem als wichtigste Themen des Treffens angesehen.

Waffenruhe am Mittwoch?

Evian, 12. März. (dpa) Bei den französisch-algerischen Verhandlungen in Evian sind am Wochenende weitere Fortschritte erzielt worden. Unterrichtete Kreise rechnen damit, daß die Feuereinstellung in Algerien am Mittwoch um Null Uhr wirksam werden kann.

Gewinne für CDU und SPD in Schleswig-Holstein

Kiel, 12. März. (dpa) Bei den Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein haben die CDU und die SPD gestern in den kreisfreien Städten Mandate gewonnen. Die Gesamtdeutsche Partei hat im Vergleich zu den Kommunalwahlen 1959 in allen Wahlkreisen erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Auch die Südschleswigsche Wählervereinigung (SSW), die politische Vertretung der dänischen Minderheit, mußte Verluste hinnehmen.

Nach den nach Mitternacht vorliegenden Zwischenergebnissen gelang der CDU in Flensburg und Kiel ein Zuwachs von je einem Mandat und in Lübeck und Neumünster von zwei Mandaten. Die Sozialdemokraten erhielten in Flensburg drei neue Mandate, in Lübeck zwei neue Mandate und in Neumünster ein neues Mandat. Die FDP behauptete in der Stadt Flensburg und in Lübeck ihre Mandate, verlor in Kiel eines und in Neumünster drei der bisher sieben Mandate.

Ihren größten Gewinn in den Landkreisen erzielte die CDU im Kreis Pinneberg, in dem sie die Sitze im Kreistag von 16 auf 19 erhöhte. Die FDP war im Kreis Husum besonders erfolgreich. Sie zog mit vier Abgeordneten in den Kreistag ein, in dem sie bisher nicht vertreten war. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen verschoben sich zwischen CDU und SPD in den meisten Kreisen die Kräfteverhältnisse nur um ein oder zwei Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 70 Prozent.

Schneider verließ die GDP.

Bremen, 12. März. (dpa) Herbert Schneider (Bremerhaven), ehemals einer der beiden gleichberechtigten Vorsitzenden der Gesamtdeutschen Partei, ist mit Wirkung vom 12. März aus der GDP ausgetreten.

Kollektivierung in der Zone wird noch verstärkt.

Berlin, 12. März. (dpa) Eine noch stärkere Kollektivierung der Grund-Kolchosen in der Sowjetzone wurde gestern vom siebenten Bauernkongreß in Magdeburg beschlossen. Der Beschluß war vor zwei Monaten von der SED ausgearbeitet worden.

Kardinal Wyszynski zurück.

Warschau, 12. März. (dpa) Der Primas der katholischen Kirche in Polen, Kardinal Stefan Wyszynski, ist nach einem dreiwöchigen Rom-Besuch gestern wieder in Warschau eingetroffen.

Wieder Abrüstungskonferenz in Genf

Von unserem Korrespondenten Dr. GÜNTER WEBER.

Genf. Am kommenden Mittwoch beginnt in Genf die von der Vollversammlung der Vereinten Nationen einberufene Abrüstungskonferenz, an der neben den drei Hauptakteuren, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und der Sowjetunion, noch vier Ostblockstaaten sowie Italien, Kanada und acht blockfreie Staaten teilnehmen.

Grundlage der neuen Abrüstungskonferenz ist die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres von sowjetischen und amerikanischen Vertretern ausgearbeitete Erklärung über die Grundsätze einer künftigen Abrüstung. In mehrmonatigen Verhandlungen, die teils in New York und teils in Moskau geführt wurden, haben sich die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion auf folgende Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Abrüstung geeinigt:

1. Eine internationale Abrüstungsbehörde wird innerhalb der Vereinten Nationen geschaffen.

2. Die Abrüstung hat in einzelnen Phasen zu erfolgen.

3. Abrüstung und Rüstungsbeschränkungen müssen einer strengen internationalen Kontrolle unterliegen.

4. Die Vollmachten der Vereinten Nationen, internationale Streitigkeiten friedlich zu schlichten, müssen vergrößert werden.

5. Innerhalb der Vereinten Nationen muß eine internationale Polizeimacht geschaffen werden.

Die sowjetisch-amerikanische Grundsatzvereinbarung hat jedoch nur einen verhältnismäßig allgemeinen Charakter. Offen gelassen ist vor allem die Frage, was unter internationaler Kontrolle zu verstehen ist und in welcher Art diese Kontrolle auszuüben ist.

Gerade die Kontrollfrage hat sich jedoch bisher immer als das entscheidende Kriterium erwiesen. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges hat fast jedes Jahr Abrüstungsvorschläge oder Abrüstungskonferenzen gesehen. Geführt haben sie zu nichts. Alle Vorschläge sind bisher daran gescheitert, daß die Sowjetunion keine internationalen Kontrollen über die Durchführung von Abrüstungsmaßnahmen auf ihrem eigenen Boden zulassen wollte.

Diese Haltung nahm die Sowjetunion bereits im Juni 1946 ein, als die Amerikaner im sogenannten „Baruch-Plan" die Errichtung einer internationalen Atomkontrollbehörde und — 1949 — die Vernichtung aller amerikanischen Atomwaffen anboten. Von dieser Haltung ist die Sowjetunion bis heute nicht abgegangen.

Vorkonferenz der Außenminister.

Um die Konferenz vor dem Schicksal ihrer Vorgängerin im Jahre 1960 zu bewahren, von vornherein in Tagesordnungsfragen und in Verfahrensstreitigkeiten zu versacken, haben die USA und Großbritannien eine gemeinsame Vorkonferenz ihrer Außenminister Dean Rusk und Lord Home mit dem sowjetischen Außenminister Gromyko vorgeschlagen.

Chruschtschow hat diesen Vorschlag, obwohl ihm eine Gipfelkonferenz lieber gewesen wäre, mit einigem Zögern akzeptiert. Gromyko, Rusk und Lord Home werden sich am Wochenbeginn in Genf treffen und versuchen, sich über Tagesordnung und Verfahrensweise der Konferenz zu einigen. Dabei werden mit Sicherheit auch andere Probleme wie Laos, Berlin und die Deutschland-Frage zur Sprache kommen.

Keine Einigung im Baugewerbe.

Wiesbaden, 12. März. (dpa) Bei den Verhandlungen der Zentralschlichtungsstelle des Baugewerbes, die am Samstag in Wiesbaden wieder aufgenommen wurden, war bis Sonntagnachmittag noch keine Einigung abzusehen. Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber bestätigten, daß „hart gerungen", eine sichtbare Annäherung der Standpunkte aber noch nicht erreicht wurde.

Freese nach Koblenz.

Koblenz. Sechs Koblenzer Kriminalbeamte brachten am Samstag den im Bayerischen Wald festgenommenen 23jährigen Raubmörder Dieter Freese zur Hauptuntersuchung nach Koblenz. Die beiden Grenzpolizisten wurden



Der 23 Jahre alte Bankräuber und Raubmörder Dieter Freese ist — wie berichtet — am Dreisessel im Bayerischen Wald gefaßt worden. Zwei Grenzpolizisten fanden ihn schlafend im Walde bei Frauenberg im Landkreis Wolfstein. Unser dpa-Bild zeigt Freese nach seiner Festnahme.

belobigt. Die Ueberführung Freeses verlief ohne Zwischenfälle. Er zeigte sich nach seiner Festnahme erleichtert darüber, daß „die Hetzjagd der Polizei nun zu Ende sei". Im übrigen könne er ja mehr als lebenslänglich nicht bekommen. Ihm persönlich wäre es lieber, wenn es noch die Todesstrafe gäbe.

Einigung mit Karajan.

Stuttgart, 12. März. (dpa) Die Wiener Staatsopernkrise ist beigelegt. Herbert von Karajan kehrt in der nächsten Woche als künstlerischer Leiter der Oper nach Wien zurück. Das ist das Ergebnis der Besprechungen, die Ministerialrat Dr. Weikert im Auftrage des österreichischen Unterrichtsministeriums in den letzten Wochen mit Karajan führte.

Falschmünzer in der Sowjetunion erschossen.

Moskau, 12. März. (dpa) Ein Falschmünzer ist in der Sowjetunion durch Erschießen hingerichtet worden. Wie die sowjetische Parteizeitung „Prawda" meldete, war der Hingerichtete für schuldig befunden worden, falsche 50-Kopekenstücke hergestellt und in Umlauf gebracht zu haben. Es ist die erste bekannt gewordene Hinrichtung wegen Falschmünzerei, seit das Präsidium des Obersten Sowjets am 5. Mai letzten Jahres die Todesstrafe durch Erschießen für Vergehen gegen das „staatliche und gesellschaftliche Eigentum" wieder eingeführt hatte.

Der Falschmünzer war vor einiger Zeit von einem Gericht in der 280 Kilometer nordöstlich von Moskau gelegenen Stadt Iwanowo zum Tode verurteilt worden.

Kurz und kritisch:

Gebundene Preise

Ein spürbares Unbehagen geht durch die deutsche Verbraucherschaft. Ueberall sitzen die Tarifkommissionen beisammen, um höhere Löhne auszuhandeln. Nicht nur die Arbeiterschaft fordert mehr Geld, sondern auch die Angestellten und Beamten sind auf eine Erhöhung ihrer Bezüge aus. Die Folgen dieses Verlangens werden nicht auf sich warten lassen. Schon immer haben steigende Löhne ein Anziehen der Preise ausgelöst. Auf verschiedenen Gebieten kündigt es sich bereits an. Wann und wo die Spirale wieder zum Stillstand kommt, vermag niemand zu sagen.

In diesem Zusammenhang ist es für die Verbraucher geradezu ein Trost, daß die Markenartikel-Industrie am System der Preisbindung festhält. Dutzende von Waren des täglichen Bedarfs erhält der Verbraucher seit Jahr und Tag zum immer gleichen Preis und in immer gleicher Qualität, nicht nur bei seinem Kaufmann um die Ecke, sondern überall im ganzen Bundesgebiet. Das hier praktizierte System hat sich bewährt; es besteht kein Grund, es zu ändern. Wo versucht wurde, es eigennützigen Zwecken dienstbar zu machen, reagierte die Verbraucherschaft geradezu spontan. Sie gab der Konkurrenz den Vorzug, die sich an die Richtlinien des Markenartikel-Verbandes hielt. Diese Richtlinien lassen jeden zu seinem Recht kommen: den Hersteller, den Händler und den Konsumenten. Dieser vor allem brauchte konjunkturellen Einflüssen keine Beachtung zu schenken. Der Markenartikel blieb, was er war: eine preisgünstige Ware von jener Qualität, die zum Begriff für jedermann wurde.

Wenn in absehbarer Zeit der Bundestag darangeht, das Problem der Preisbindung zu prüfen, dann sollte er sich vor allem vom Interesse des Verbrauchers leiten lassen. Gerade jetzt, da mit den Löhnen auch die Preise wieder in Bewegung geraten, ist es für den Konsumenten eine Art Trost, daß ihn die Preisbindung der Markenartikel-Industrie wenigstens auf einem Teilgebiet des Verbrauchs vor den Auswirkungen des Tauziehens um den Anteil am Sozialprodukt schützt.

HVZ

Jacqueline fliegt mit Modeperücke

Weltreise ohne Modesorgen.

Washington, 12. März. (dpa-Korr.) Jacqueline Kennedy, die charmante Frau des amerikanischen Präsidenten, hat am Wochenende von New York aus ihre Südostasienreise angetreten. Dieser seit November dreimal verschobene 20tägige Besuch der amerikanischen First Lady nach Indien und Pakistan sollte zunächst nur eine bescheidene Privatreise sein, doch hatten sich schon die Vorbereitungen inzwischen zu einem Riesenereignis ausgewachsen, das dem Besuch einer Königin in einem anderen Lande nicht nachsteht. Frau Kennedy flog zunächst nach Rom, wo sie gestern Audienz beim Papst hatte. Ihre eigentliche Reise begann anschließend, als sie von einem Spezialflugzeug vom Typ Boeing 707 der Air India vom „Leonardo da Vinci"-Flugplatz abgeholt wurde.

Düsentempo und orientalische Pracht.

Schon an Bord dieser Maschine entfaltete sich die Märchenpracht des Orients für Frau Kennedy. Das Flugzeug war im Inneren der Kabine mit Einlegearbeiten aus Gold und Elfenbein verziert. Gemälde mit indischen Tanzmotiven schmückten die Wände. Stewardessen in besonders ausgewählten, bunten Saris waren an Bord und Kellner mit glitzernden orientalischen Westen. Besonders bequeme Lehnstühle und Betten sind in das Flugzeug eingebaut worden. Frau Kennedy wird von ihrer Schwester, Prinzessin Lee Radziwill begleitet.

Wegen des großen Interesses der amerikanischen Zeitungen und Fernsehgesellschaften an der Reise der Frau Kennedy mußte ein festes Programm für ihre Pläne ausgearbeitet werden. Wenn sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Indiens und Pakistans besucht, wird ihr eine moderne Riesenkarawane von Reportern und Kameraleuten auf Schritt und Tritt folgen. Allein 17 Reporter werden mit ihr zusammen an Bord ihres Flugzeuges reisen. In Indien und Pakistan selbst werden sich mindestens noch 70 Reporter der Gruppe anschließen.

Reise ohne Modesorgen.

Die 32jährige First Lady, die zu den bestgekleidetesten Frauen der Welt gehört, hat ausreichend vorgesorgt. Drei Truhen voller Kleider und Kostüme gehen mit auf die Reise. Das Weiße Haus hat es abgelehnt, ihre Garderobe schon jetzt zu beschreiben, doch ist bekanntgeworden, daß sie auch eine Modeperücke mit sich führen wird, die es ihr ermöglicht, immer makellos frisiert zu erscheinen.

Kommt der Reise auch politische Bedeutung zu? Offiziell nicht. Wenn man sich jedoch an den Pariser Besuch des Präsidentenpaares erinnert, wo Kennedy selbst erklären mußte, er sei der Mann, der mit Jaqueline mitreiste, und die Franzosen von ihrer Schönheit und ihrem Charme hingerissen waren, dann erscheint es keineswegs ausgeschlossen, daß Frau Kennedy zur Stärkung der Freundschaft zwischen den USA und Indien und Pakistan beitragen kann.

SCHLOSSHOTEL „Hohenkamp"

Roman einer großen Sehnsucht von GERTRUD v. BROCKDORFF

Copyrigth by Prometheusverlag, Gröbenzell bei München.

52. (Nachdruck verboten.)

„Berndt!" sagte Jlkas leise Stimme hinter der halboffenen Tür. Es war die Stimme eines Kindes, das anfängt, sich im Dunkeln zu fürchten. Er war sofort bei ihr und schüttelte die lähmenden Gedanken ab. Von jeher hatte er diese Fähigkeit besessen, Unangenehmes von sich abgleiten zu lassen.

„Bist du müde?" fragte er; denn ihre Augen waren nicht mehr groß und glänzend wie vorher, sondern wie mit einem dünnen Schleier überzogen.

„Müde? Nein!" Sie atmete schnell und wie erstickt. „Es ist nur so heiß hier drinnen."

„In der Nacht gibt es sicher Regen", vertröstete er sie. „Morgen früh ist es herrlich kühl im Zimmer. Wir lassen die Balkontür offen und hören den Regen rauschen."

Er saß jetzt neben ihr und hatte ihr Gesicht zu sich emporgehoben. Hinter dem Schleier über ihren Augen erkannte er etwas Wartendes und Gespanntes . . . auch Angst. Er ließ die Hände langsam über ihre Schultern gleiten. Dann riß er sie plötzlich an sich. Sie küßten sich wie Irrsinnige, und es schien Jlka, als versänke sie in einem Strudel, um nie wieder emporzutauchen. Ehe sie aber noch in der Tiefe des Strudels angelangt war, schlug auf einmal ein gellender Schrei an ihr Ohr.

Es war aber kein Schrei, sondern nur das Telefon, lang und grell. „Erschrick nicht!" sagte Thorbegge; denn Jlka war in seinen Armen heftig zusammengefahren. Er gab sie frei und griff nach dem Hörer. Sie hörte ihn etwas sagen, aber zunächst schlug seine Stimme nur wie Wellenmurmeln an ihr Ohr. Endlich war sie imstande, Worte zu versaehen.

„Wenn Sie es so dringend wünschen, muß ich mich natürlich fügen, gnädige Frau. Ich komme sofort zu Ihnen."

Er legte den Hörer weg. „Ich muß noch einmal zu Frau Kölling . . . das ist die Besitzerin von Hohenkamp. Es handelt sich um irgendeine Formalität . . . ich habe nicht recht begriffen, um was . . ." Er sah Jlka an. „Aber was ist dir denn?" fragte er bestürzt. „Wie siehst du denn aus?"

„Nichts!" sagte sie und setzte sich auf das Bett. „Ich bin nur . . . ich dachte nur, es sei meine Mutter, die anriefe . . ."

Frau Kölling hatte Thorbegge nicht in das Büro bestellt, sondern in ihr Privatzimmer. Als er eintrat, erhob sie sich aus dem großen Sessel, in dem sie ein paar Minuten in einer sonderbaren Ermattung verbracht hatte.

„Sie wollten mich sprechen, gnädige Frau?"

„Ja . . ." sagte sie knapp und sah ihn an. Sie mußte in dieser Sekunde daran denken, daß der Ausdruck seiner Augen sie früher einmal verwirrt hatte, weil er sie an Köllings Augen erinnerte. Jetzt verwirrte er sie nicht mehr. Sie war sehr kalt und sehr ruhig. „Es handelt sich um eine Formalität, wie ich Ihnen schon sagte . . ."

Sie nahm den Anmeldeschein vom Schreibtisch und hielt ihn ihm hin. „Die Angaben sind unrichtig", sagte sie, und ihre Stimme wurde dunkel und heiser.

Thorbegge zuckte die Achseln. Er begriff noch nicht ganz, worauf sie eigentlich hinauswollte. Sollte sie etwa eifersüchtig sein?

„Ich wußte nicht, daß man es hier so genau damit nimmt", meinte er lächelnd; denn es schien ihm nicht der Mühe wert, vor Frau Kölling etwas abzuleugnen.

„Die Dame ist nicht ihre Frau!" flüsterte Frau Kölling in einem Ton, der zwischen Feststellung und Frage schwankte.

„Noch nicht . . ." antwortete Thorbegge mit dem gleichen, überlegenen Lächeln.

Frau Kölling ging zur Tür. Sie öffnete sie und schaute mit einem ziellosen Blick nach draußen, dann kam sie wieder zurück.

„Sie werden heute nacht . . . nicht in Zimmer fünfunddreißig übernachten", sagte sie langsam. „Die Dame wird dableiben . . . ich werde nachher zu ihr gehen und mit ihr reden."

„Na . . . hören Sie mal!" protestierte Thorbegge erstaunt und wußte nicht recht, ob er lachen oder sich ärgern sollte. Er hatte die Frau gern gehabt. Er war vielleicht sogar eine Zeitlang ein bißchen verliebt in sie gewesen, und nun stellte sie sich aus einer unbegreiflichen Laune heraus in den Weg.

„Machen Sie mir doch keine Geschichten", bat er ganz sanftmütig. „Ich kann sie gerade jetzt am wenigsten gebrauchen. Ich will Fräulein Büsch wirklich heiraten, es ist meine ehrliche Absicht. Sie ist ihren Eltern davongelaufen, weil sie mich liebt und noch nicht mündig ist und die Einwilligung auf keine andere Weise bekommen kann . . ."

„Eine Erpressung also?" fragte Frau Kölling ebenso langsam wie vorher.

Thorbegges helles Gesicht rötete sich, aber er wollte sich nicht aufregen lassen.

„Wenn Sie es so nennen wollen . . . meinetwegen. Ich liebe das Mädchen, da ist mir schließlich jedes Mittel recht . . ."

„Und mir wird jedes Mittel recht sein, um sie vor Ihnen zu retten", sagte Luise mit scharfer Betonung. „Jedes Mittel, Herr Thorbegge!"

„Ich verstehe nicht ganz . . ."

Sie trat wieder zum Schreibtisch und nahm etwas aus einer Schublade. „Vielleicht verstehen Sie mich jetzt", sagte sie und legte eine Spielkarte auf die Tischplatte. „Hier ist auch eine Lupe, durch die man die Markierungen deutlich erkennen kann. Aber Sie werden sie sicher auch ohne Lupe finden."

Thorbegge streckte eine Hand nach der Karte aus und zog sie wieder zurück.

„Sie stammt aus dem Papierkorb Ihres früheren Zimmers", sagte Frau Kölling. „Vielleicht haben Sie sie inzwischen vermißt, wie?"

„Nein!" antwortete Thorbegge heftig und dachte an das unvollständige Kartenspiel in seinem Koffer. Noch immer trug er es als Maskotte bei sich; er hatte es nicht über sich gebracht, es zu vernichten . . .

„Nicht vermißt? Soso! Jedenfalls haben Sie damals in den letzten Tagen hier ziemlich viel an Herrn Stoewesand verloren", bemerkte Luise trocken. „Ich habe mich nämlich erkundigt . . . ich habe es für meine Pflicht gehalten, dieser Sache nachzugehen, seitdem mir gewisse Ereignisse in Biarritz zu Ohren gekommen waren . . ."

Thorbegge bewegte sich schwach.

„Die Ereignisse in Biarritz sind verjährt", sagte er und kehrte allmählich wieder zu sich selbst zurück. Er stand noch immer vor Luise; denn sie hatte ihn nicht aufgefordert, sich zu setzen. Seine Knie hatten ihm einen Augenblick wegsacken wollen, aber jetzt wurden sie wieder fest.

(Fortsetzung folgt.)

Honnefer Rundblick

„Pleite, und wie man sie heilt"

Rheinisches Landestheater spielte Erstlingswerk von Karl Wesseler im Kulturring.

Bad Honnef, den 12. März.

Farce ist in der Kochkunst eine Mischung von gewiegtem Fleisch, Fisch, Gemüse, Eiern, Semmeln, Fett und anderen Zutaten, die man zum Füllen von Geflügel, Braten oder Kraut verwendet. Farce in der Literatur: siehe Posse, sagt uns das Lexikon. Dort lesen wir: Posse, Burleske, Farce, Gattungsname für derbkomische Theaterstücke. Die Posse zeigt nicht Irrungen des Herzens und Verstandes, sondern die komischen Zufälle und Verwicklungen des gewöhnlichen Lebens, nicht Charakterentwicklung, sondern Situationswitz. Wenn also Karl Wesseler sein Stück eine musikalische Farce nennt, so können wir aus diesem Untertitel (pièce de théâtre d'un comique assez vulgaire) schon entnehmen, daß er uns kein mittelalterlich-derbes Fastnachtsspiel bringen will, sondern mit seinem liebenswürdigen rheinischen Humor eine volkstümliche, spritzige Ironisierung gewisser heute ins Auge fallender Mängel und Schwächen, die hier in eine Satire auf die menschliche Eitelkeit und Selbstverhimmelung hinausläuft, die im unterwürfigen und seelenlosen Lakaientum fruchtbaren Boden findet. Es wird auch gezeigt, wie eine Perfektionierung von Testmethoden aus der Wirklichkeit hinausführen kann. (Friedrich Dorsch könnte seine Freude daran haben, wie reich dazu sein Psychologisches Wörterbuch ausgeschöpft worden ist.) Indem der Autor sein Stück durch die Szenerie mit dem Eiffelturm im Hintergrund und die Einstreuung geistvollspritziger Chansons in das Milieu des ursprünglichen Cabaretts eines Rodolphe Salis oder Aristide Bruant entrückt, möchte er wohl lokale Anspielungen verbergen. Durch die intime Atmosphäre des ganzen Stückes glaubt der Zuschauer eher in einem Zimmertheater noch schärfere Pointierung gestatten, die der Durchschlagskraft des Ganzen förderlich sein könnte.

Die Aufführung durch das Rheinische Landestheater blieb dem Autor nichts schuldig. Es wurde flott und heiter gespielt, ohne zu übertreiben. Wolf Flüs spielte den Bonaparte mit angeborenem Theaterblut bei vollendeter Komik und Gestik mit hinreißendem Schwung, an dem sich Klaus Sichler als sein Compagnon entzünden konnte. Französisch-spritzig war die Jeanine von Susanne Moderau. Rainer Pigulla wirkte durch Maske und Erscheinung bei sparsamem Einsatz seiner Ausdrucksmittel als ein Ministerialbeamter, dem nichts Simplizissimushaftes anhaftete, und steigerte dadurch seinen Erfolg. Arthur Scheil zeigte uns, daß im Nervensanatorium vom Arzt zum Patienten bisweilen nur ein Schritt sein kann. Die Zaza der Maria Schünemann war in ihrem Wandel von der tüchtigen medizinischen Assistentin zur reizenden Coquine gut gespielt. Klaus Heim war ein Conferencier von klettenhafter Geschäftigkeit. Die Inszenierung durch Hermann Wetzke war schmissig und frei von peinlichen Uebertreibungen; das von Paul Schneeloch geschaffene Bühnenbild traf das alte Montmartre-Milieu mit gutem Geschmack. Im Ganzen war es eine Aufführung, mit der das Publikum und der erschienene, mit starkem Beifall belohnte Autor in jeder Hinsicht zufrieden sein konnten.

R. G.

oder auf dem Montmartre als in einem Zuschauerraum zu sitzen. Karl Wesseler hat gute Beobachtungsgabe und Sinn für liebenswürdige Karikatur, ohne derb zu werden. Er ist ein guter Theaterroutinier, der sein Publikum kennt und mutig — was viele Moderne nicht mehr können — zu einem befriedigenden Schluß kommt, der keine Unklarheiten mehr zuläßt. Das fünfte Bild ist ihm am besten gelungen. Einige Kürzungen, besonders im dritten Bild, würden den Ablauf straffen und eine

— Anzeige —

Was Ärzte loben soll man proben!

Vitaquell

Vollwert-Fettnahrung aus dem Reformhaus

— Anzeige —

Auto-Barkauf vorteilhafter durch zinsgünstige

SPARKASSE ANSCHAFFUNGS DARLEHEN der SPARKASSE

Die Grün-Weißen überfuhren Troisdorf mit 7:1

Honnefer Stürmer schossen aus allen Lagen. – Reserve A schlug Rheinbreitbach 6:1.

Die Grün-Weißen des Honnefer Fußballvereins spielten die Troisdorfer Reserve gestern glatt an die Wand. Der hohe 7:1-Sieg (Halbzeit 3:0) hätte bei etwas mehr Schußglück der Honnefer Stürmer leicht zweistellig ausfallen können.

Die Troisdorfer waren längst nicht so gut, wie der Ruf, der ihnen vorausging. Die Honnefer Elf dagegen war taktisch und technisch ausgezeichnet eingestellt. Vor allen Dingen schoß sie aus allen Lagen. Durch ihr raumgreifendes Flügelspiel riß sie unbarmherzig die gegnerische Hintermannschaft auseinander. Und so mußten die Tore fallen. Aber trotz dieser Ueberlegenheit der Honnefer stellten die Troisdorfer die grün-weiße Hintermannschaft durch ihre blitzschnellen Vorstöße auf manch harte Probe. Aber wie schon das Resultat besagt, blieb sie stets Herr der Lage.

Bis zur Pause führten die Grün-Weißen durch Tore von Wessel (2) und Pawellek (1) bereits 3:0. Mit diesem beruhigenden Vorsprung konnte die Elf in der zweiten Halbzeit nach Belieben aufspielen. Vier weitere Tore, einige Prachttore (Wessel, Pawellek und Müller), stellten das Endergebnis sicher. Die Tore schossen in der zweiten Hälfte Höfer (2), Müller (1) und Pawellek (1). Beim Stande von 4:0 schoß der Gegner das Ehrentor. Die ganze Mannschaft konnte überzeugen, nur Höfer müßte etwas schneller werden und mehr mit Ueberlegung spielen. Das Wichtigste war, daß diesmal das Spiel über die Flügel lief und aus allen Lagen geschossen wurde. Der Schiedsrichter hatte bei dem fairen Spiel beider Mannschaften ein leichtes Amt.

Im Vorspiel schlug die Reserve A die Reserve des SV Rheinbreitbach sicher mit 6:1.

Ag.

Junge Honneferinnen bestanden die Reifeprüfung.

Am neusprachlichen Mädchengymnasium der Stadt Königswinter bestanden fünfzehn Abiturientinnen die Reifeprüfung. In einer Feierstunde nahmen sie am Samstag Abschied von der Schule. Unter ihnen sind auch einige junge Honneferinnen (in Klammern die Berufswünsche): Gudrun Bergen (Medizin), Annelore Lepping (Pharmazie), Heide Quast (Medizin), Eva Seeliger (Philologie).

Laterne ging in Trümmer.

Eine schmiedeeiserne Laterne, eine Außenbeleuchtung an der Hausfront, ging am Samstag morgen an einem hiesigen Hotel in Trümmer. Ein schwerer Sattelschlepper riß dieselbe beim Einbiegen von der Hauptstraße in die Schülgenstraße von der Außenwand ab.

Haarschneiden wird teurer.

Der HVZ wird geschrieben: Auf der Bezirksversammlung der Friseur-Innung des Siegkreises war man sich einig, daß die dauernden Erhöhungen der Unkosten nicht ohne Einfluß auf die Bedienungspreise bleiben können. Darum beschloß man eine Erhöhung der Friseurpreise zwischen 10 und 20 Prozent.

Venedig-Adria-Hellas-Fahrt.

Vortrag vor den Ruhestandsbeamten.

Der Honnefer Ortsverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen bringt in seiner Monatsversammlung am morgigen Dienstag (13. März) um 15.30 Uhr im Bürgerhaus Weis einen farbigen Lichtbildervortrag von Oberinspektor a. D. Bartels über eine Venedig-Adria-Hellas-Fahrt mit Landungen in Dubrovnik (Jugoslawien), Korfu, Piräus (Athen), Rhodos, Itea (Delphi). Außerdem werden Beamtenfragen behandelt. Gäste, Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene, sind willkommen. (Siehe auch heutige Anzeige)

Jugend-Winterseminar Selhof.

Am morgigen Dienstagabend spricht im Saal des Pfarrheims Hauptlehrer Gast aus Aegidienberg über das Thema: „Der Mensch im Unterbewußtsein". Alle Jungen und Mädchen der Pfarre sind dazu eingeladen. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Spiegel der Heimat

Königswinter. (Leben und Tod.) Beim Standesamt wurden im Februar 20 Geburten, 10 Eheschließungen und 7 Sterbefälle beurkundet. 16 Elternpaare der Neugeborenen hatten außerhalb des Stadtbezirkes ihren Wohnsitz; ebenfalls waren sechs der Verstorbenen nicht aus Königswinter.

Königswinter. (Festgenommen.) Nachts wurden in der Stadt vier junge Burschen und ein 22jähriges Mädchen festgenommen. Sie waren mit einem in Köln gestohlenen Personenkraftwagen unterwegs.

Oberdollendorf. (Etat genehmigt.) Einstimmig verabschiedete der Gemeinderat von Oberdollendorf den Haushaltsplan für das Jahr 1962, der in seinem ordentlichen Teil ausgeglichen mit 900 000 DM abschließt. Die zwangsmäßigen Ausgaben nehmen einen breiten Raum ein. So war es nicht verwunderlich, daß bei der Beratung über den Etat auch die Höhe der Kreisumlage beanstandet wurde, die den ordentlichen Haushalt mit 130 000 DM erheblich belastet. Bürgermeister Schmitz hatte unterstrichen, daß die Amtsverwaltung ihre Umlage gesenkt habe. Er hätte das eigentlich auch von der Kreisverwaltung in weit größerem Maße erwartet. Zur Lösung echter Selbstverwaltungsaufgaben sei es erforderlich, daß das Geld da bleiben müsse, wo es auch erarbeitet werde. Amtsbürgermeister Mülhens (Oberkassel) sagte, der Kreis hätte es ohne weiteres vertragen können, eine weitere prozentuale Senkung der Umlage vorzunehmen. Im Kreistag habe er sich für eine weitere Senkung der Umlage eingesetzt, aber mit diesem Begehren ziemlich allein dagestanden. Der Amtsbürgermeister unterstrich, daß es immer noch Kreisvertreter gebe, die nicht mit den Gemeinden fühlen würden. So müßten die Gemeinden eben mit eigener Finanzkraft die Aufgaben bewältigen, die möglich seien.

Oberwinter. (Glimpflich abgegangen.) Der Anhänger eines holländischen Lastzuges löste sich in voller Fahrt auf der B 9 vom Triebwagen. Als der Anhänger quer über die Straße raste, gab es noch einen Achsenbruch, und die großen Steinquaderblöcke der Ladung stürzten auf die Fahrbahn. Zum Glück herrschte gerade kein Gegenverkehr.

Bonn. (Neuer Kanzler der Universität.) Der bereits im Juni vorigen Jahres vom Kultusminister zum Kanzler der Universität ernannte Freiherr von Medem (48), der bis zu seiner Ernennung Leiter der Hochschulabteilung im Kultusministerium, aber in seinem Amt bis dato noch nicht abkömmlich war, hat nun offiziell seine Geschäfte als neuer Verwaltungschef der Bonner Alma übernommen. Dr. Stein von Kamienski, der das Kanzleramt am 1. Oktober 1954 übernahm, trat endgültig in den Ruhestand.

Aus Nah und Fern

Futterabfall zu „Wurst" verarbeitet.

Trier. Fleischabfälle aus Mülltonnen hat der 33 Jahre alte Metzgermeister Alois Theisen aus Welschbillig (Kreis Trier) unter anderem zu „Wurst" verarbeitet. Das Trierer Schöffengericht verurteilte ihn dafür wegen Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz zu vier Monaten Gefängnis mit vierjähriger Bewährung und 600 Mark Geldbuße. Wie sich in der Verhandlung ergab, ist gegen den Angeklagten bisher kein Berufsverbot verhängt worden. Dem Metzger wurde nachgewiesen, daß er aus Knochen und Fleischresten, die als Schweinefutter bestimmt waren, „Schmierwurst" gemacht und kleine Fleischstücke aus den Mülltonnen des amerikanischen Flugplatzes Bitburg (Eifel) in seine „Wurst" hat wandern lassen.

Neues aus aller Welt

Teetrinken soll vor Atomverseuchung schützen.

Hamburg, 12. März. Teetrinken soll vor der Atomverseuchung schützen können. Ein Hamburger Tee-Importhaus machte auf die Entdeckung eines japanischen Wissenschaftlers, Prof. Ugai, aufmerksam, daß die Gerbsäure (Tannin) des schwarzen Tees die Fähigkeit besitze, mit Strontium 90 eine unlösbare Verbindung einzugehen. Bei der Gefahr radioaktiven Einfalls sollten sich die Bedrohten nach Ansicht Ugais durch den Genuß großer Mengen starken schwarzen Tees schützen, der „Anti-Atomstoffe" und reichlich Vitamin P-Stoffe enthalte. Zu der Feststellung sei der Wissenschaftler durch die Untersuchung eines Teeballens aus einer von radioaktivem Regen befallenen japanischen Provinz gekommen.

Selbstmord aus Verzweiflung über Tod der Frau.

Lübeck, 12. März. (dpa) Aus Verzweiflung über den Tod seiner Frau erschoß sich der 44 Jahre alte Elektriker Heinz Pusch. Vorher hatte Pusch seine beiden vier und acht Jahre



Für Männer,
die naturrein rauchen

Batavia, herzhaft-würzig. 100% naturrein.
Der rechte Tabak für Cigarette und Pfeife.
Batavia – voller, natürlicher Tabak-Genuß.

**Batavia von Brinkmann –
rechter und echter naturreiner Feinschnitt**

Der praktische >FRISCHBEUTEL< ist die ideale Verpackung für den naturreinen Batavia. Darum ist der Batavia ergiebig und bleibt griffig bis zum letzten Gramm. DM 1,25

Ein Mann - ein Wort - Batavia



alten Töchter Margret und Heidrun durch Kopfschüsse schwer verletzt. Wie die Polizei mitteilte, schweben beide Kinder in Lebensgefahr. Die Ehefrau des Elektrikers war nachts gestorben. Der Schwager von Pusch fand die Drei im Kraftwagen vor seiner Wohnung.

Streit um österreichische 1000-Schilling-Noten beigelegt.

Wien, 12. März. (dpa) Der Streit um die neuen österreichischen 1000-Schilling-Noten, der zeitweise heftige Formen angenommen hatte, ist nun endgültig beigelegt worden. Die Nationalbank, die vor allem von der Postverwaltung scharf angegriffen worden war, weil die neuen 1000-Schilling-Noten sich kaum von den neuen 100-Schilling-Noten unterschieden, hat klein beigegeben und mitgeteilt, daß sie die neuen Tausender aus dem Verkehr ziehen wird. Es wurde eine Kompromißlösung gefunden, und zwar in dem Sinne, daß die neuen 1000-Schilling-Noten zwar in derselben Farbe und mit demselben Aufdruck, aber in einem größeren Format hergestellt werden, so daß sie leicht von den 100-Schilling-Noten unterschieden werden können.

Spaniens bekanntester Bankier gestorben.

Madrid, 12. März. (dpa-Korr.) Spaniens bekanntester Bankier Juan March starb im Alter von 81 Jahren an den Folgen eines schweren Autounfalls. Der aus Mallorca stammende Bankier, dessen Vermögen auf mindestens zwei Milliarden Mark geschätzt wird, ist wegen seines märchenhaft anmutenden Aufstiegs aus bescheidensten Verhältnissen zur dominierenden Position im Bank- und Geschäftsleben Spaniens eine legendäre Figur geworden. Während des spanischen Bürgerkrieges 1936—1939 hatte er General Franco große Summen zur Verfügung gestellt.

Eine Laune des Schicksals wollte es, daß der schwere amerikanische Wagen von Juan March Ende Februar in der Nähe von Madrid ausgerechnet mit dem Automobil eines ebenfalls sehr prominenten Bankiers zusammenprallte. Der greise Milliardär erlitt mehrere Knochenbrüche, von denen er sich nicht mehr erholen konnte. Auf dem Krankenbett erhöhte Juan March die nach ihm benannte Stiftung, die kulturellen und wissenschaftlichen Zwecken dient, um 70 Millionen Mark.

St. Bernhard-Tunnel ist für Wein schon passierbar.

Rom, 12. März. (dpa-Korr.) Für Wein ist der St. Bernhard-Tunnel schon passierbar. Die Menschen werden allerdings noch bis zum 5. April warten müssen. Bis zu diesem Tag sollen die letzten dreieinhalb Meter Fels, die noch zwischen den italienischen und den schweizerischen Arbeitskolonnen liegen, abgetragen sein. Am Wochenende wurde jedoch bereits eine rohrartige Oeffnung von einigen Zentimetern Durchmesser durch das Gestein gebohrt. Die schweizerischen Arbeiter nutzten sie zum Durchschieben eines Plastikrohrs, durch das sie ihren Kollegen auf der italienischen Seite eine Kostprobe guten Walliser Weins schickten.

Handgranaten in jeder Hosentasche.

Hongkong, 12. März. (dpa) Eine „menschliche Bombe" nannte ein Staatsanwalt in Hongkong den 31jährigen Him Tsang Tscheung, der wegen verbotenen Waffenbesitzes zu acht Jahren Gefängnis verurteilt wurde. In jeder seiner Hosentaschen hatte die Polizei je eine scharfe Handgranate gefunden. Vier weitere trug er in einem um den Leib gebundenen Beutel mit sich. Bei drei Handgranaten hatte er die Sicherungen entfernt. Sie hätten beim geringsten Stoß explodieren können.

Der Sommerpelz wirbt um die Gunst der Damen

Was dazugehört: ein bißchen Mut und ... Geld.

Frankfurt, 12. März. (dpa) Die deutschen Kürschner nehmen in diesem Jahr einen neuen Anlauf, den Pelz auch in den wärmeren Monaten zum alltäglichen Kleidungsstück zu machen. Wenn es nach ihnen ginge, wären ihre verführerischen Erzeugnisse längst auch schon im Sommer zum festen modischen Attribut der Damenwelt geworden. Daß es ihnen nicht an Einfällen mangelt, bewies eine repräsentative Modenschau des deutschen Kürschnerhandwerks in Frankfurt. Vom Morgen bis zum Abend, so konnte hier der staunende Beobachter erfahren, gibt es auch an warmen Tagen vielfältige Gelegenheiten für Evastöchter, sich in einen passenden Pelz zu hüllen. Er kann am Strand ebenso getragen werden wie zum Einkaufsbummel, zu einem unbeschwerten Ausflug oder zum festlichen Ausgang. Alles, was die Damen dafür mitzubringen haben, ist ein bißchen Mut und ... Geld.

Zu den wichtigsten Modepelzen der Saison haben die Kürschner diesmal südwestafrikanischen Breitschwanz, Persianer und skandinavische Nerze erkoren. Eine Vielzahl von anderen Fellen, darunter kurzgeschorenen Seal, norwegische Blaufüchse und leichte Lammarten runden das Angebot ab. Helle Farben bestimmen das Bild. Die Werbefachleute haben dafür Namen geprägt wie Bisquit, Sonnengold oder Champagner.

Die Verwendungsmöglichkeiten für den leichten Sommerpelz scheinen Legion: Mäntel, Paletots, Capes, Jacken, Boleros, Pullover, Blusen, Kostüme, Röcke, Stolen und Strandanzüge aus Pelz wurden in Frankfurt gezeigt. Als letzter Modeschrei gelten anstelle von Stolen auch Dreieck- oder Viereckтücher aus Nerz, der in dieser Saison übrigens quer verarbeitet wird. Für den Badestrand kreierte ein Kürschner — für die „Kleinigkeit" von 2000 M — ein Twistkostüm aus naturweißem Bagdad-Breitschwanz mit hautenger, wadenlanger Hose, Bolero und Glockenrock, selbstverständlich nabelfrei „a la St. Tropez". Gilt es dagegen nur einen Spaziergang, so tun es auch Pullover oder Blumen aus Pelz. Zu den Einfällen, die in Frankfurt die besondere Aufmerksamkeit erregten, gehört auch ein weitschwingender Glockenrock aus pastellbraunen Nerzen, dessen Wert von Experten auf 8000 DM geschätzt wurde.

Rekruten-Werbung mit Freundin.

London, 12. März. (dpa) Den Soldaten des in Münster (Westfalen) stationierten englischen Regiments ist erlaubt worden, ihre Frauen oder Freundinnen zu einem fünftägigen Besuch nach Deutschland einzuladen. Jeder Soldat braucht nur rund 115 Mark für den Fahrpreis aufzubringen. Den Rest sowie die Kosten des Aufenthalts zahlt das Regiment. Die Aktion soll die Freiwilligen-Werbung unterstützen. Rekrutierungsoffizier Captain Byrne sagte: „Dies ist ein Teil der Bemühungen des modernen Heeres, das Soldatenleben mehr zu einer Familienangelegenheit zu machen."

Tod nach Polioimpfung.

Regensburg, 12. März. (dpa) Die Leiche der 40jährigen Oberlehrerin Gertrud Pajor, die mit allen Symptomen der Kinderlähmung in Regensburrg gestorben ist, soll obduziert werden. Gertrud Pajor lag drei Tage lang in einer eisernen Lunge. Sie hatte an der Polioschluckimpfung teilgenommen.

Wirtschaftsnotizen

Schuhe sind Italiens Exportschlager.

Rom. Einen geradezu astronomischen Aufstieg nahm in den letzten Jahren die Ausfuhr italienischer Schuhe. 1951 waren es 300 000 Paar, die 900 Mill. Lire einbrachten. Zehn Jahre später, im Jahre 1961 führte Italien 33 Mill. Paar im Gesamtwert von 69 Mrd. Lire in alle Welt aus. Innerhalb von elf Jahren hat sich also die Schuhausfuhr mehr als verhundertfacht.

Schilder und nicht Bebauung bestimmen „geschlossene Ortschaft".

Hamm. (dpa) Nicht allein auf die geschlossene Bebauung, sondern allein auf die Ortstafel kommt es an, wo eine geschlossene Ortschaft beginnt. Mit dieser Begründung verwarf das Oberlandesgericht Hamm die Revision eines Kraftfahrers, den der Amtsrichter zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt hatte. Der Kraftfahrer war mit einer Geschwindigkeit von mehr als 70 km/st auf einer Straße gefahren, die durch eine Ortstafel als geschlossener Ortsteil bezeichnet ist. Er hatte sich damit rechtfertigen wollen, daß an dieser Straße nur vereinzelt Häuser standen. (AZ 3 SS 1540/61.)

Haben Sie richtig getippt?

- **Deutscher Toto-Block:** 2, 0, 1, 1, 0, 1, 2, 1, 2, ausgef., 0, 0, 0. Die Auslosung des ausgefallenen Spiels Viktoria 89 Berlin — Tennis Borussia ergab als Wertung eine „2". (Ohne Gewähr)
- **Deutscher Lotto-Block.** Die gestrige Ausspielung ergab folgende Gewinzahlen: 4, 19, 21, 33, 43, 45, (Zusatzzahl 26). (Ohne Gewähr)

SPORT

1. FC Köln vor der Meisterschaft.

Düsseldorf. Bei fünf Punkten Vorsprung und nur noch vier ausstehenden Spielen ist in der 1. Fußball-Liga West am erneuten Titelgewinn des 1. FC Köln nicht mehr zu zweifeln. Die Kölner gewannen ihr Heimspiel gegen die abstiegsbedrohte Borussia Mönchengladbach 3:0, während der Tabellenzweite Schalke 04 bei Alemannia Aachen mit dem 2:2 nicht unerwartet einen Punkt einbüßte. Die Schalker liegen jetzt nur noch einen Punkt vor dem Tabellendritten Rot-Weiß Oberhausen, der zu Hause gegen Westfalia Herne durch ein Elmetertor in der 88. Minute knapp mit 2:1 die Oberhand behielt.



Das Organisations-Komitee für die von morgen bis 18. März im neuen Eisstadion von Prag (unser Bild) stattfindenden Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf hat den offiziellen Zeitplan herausgegeben. Kein Titelverteidiger wird dabei an den Start gehen. Bei den Damen sind 27, bei den Herren 23 Meldungen abgegeben. Im Paarlaufen und Eistanzen werden je 17 Paare antreten.



Fernsehen heute

17.00 Sootys lustige Streiche. Die Lieblingsmelodie.
17.15 Die kleine Widerspenstige.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Bürgerpflichten. Die Reporter der Windrose berichten.
20.50 Herzlichst: Ihr Peter Kraus.
21.35 Unter uns gesagt.
22.15 Tagesschau.
22.35 Apprendre à marcher. Ballett.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Reise nach drüben. Ein nachdenkliches Fragespiel.
20.50 Welker Lorbeer. Ein Spielfilm.

In der Frühe des heutigen Tages verstarb, versehen mit den Tröstungen unserer Kirche, mein lieber Gatte, mein herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa

Heinz Rodenkirchen

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Margareta Rodenkirchen
Ingeborg Spiegel geb. Rodenkirchen
Walter Spiegel
Edith Spiegel

Bad Honnef, den 10. März 1962
Kucksteinstraße 52

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, den 14. März 1962, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Selhof, anschließend ist die Beerdigung auf dem neuen Friedhof.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Samstag verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Kreutz

im 83. Lebensjahr, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche.

In stiller Trauer:
Luise Kreutz geb. Pohlschmidt
Kuni Hafen geb. Kreutz
Klaus Hafen
Willi Kreutz
Gertrnd Kreutz geb. Honnef
und 6 Enkelkinder

Bad Honnef/Rh., Lohfelder Straße 69
Unkel, Bonn, den 12. März 1962

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, dem 13. März 1962, um 9 Uhr in der kath Pfarrkirche Honnef. Anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des neuen Friedhofes. — Postbus steht bereit.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Hiob 19, 25

Unser Herr und Heiland nahm heute meine liebe Schwester

Frida Hätscher

im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

Amanda Hätscher

Bad Honnef, den 9. März 1962
Reichenberger Str. 15

Beerdigung Mittwoch, 14.30 Uhr, neuer Friedhof.



Gliederschmerzen

Rheuma, Zipperlein, Schmerzen beim Mantelanziehen darfst Du noch gar nicht haben! Die angesammelten Schlackstoffe ausschwemmen; sie verursachen die Beschwerden. Birkenheide löst die festgehaltenen Schlakken, öffnet die Nieren und schwemmt das Übel durch vermehrten Urin aus. Dadurch belebt und stärkt

Galama Birkenheide

in Reformhaus und Apotheke

Stets auf dem richtigen Wege
mit dem Stadtplan von Bad Honnef!

Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften

Wir suchen für sofort
ein großes Leerzimmer
evtl. auch Doppelzimmer, ca. 30 qm, mögl. mit Telefonanschluß, jedoch nicht Bedingung, zur Einrichtung eines Büros ohne Publikumsverkehr, mögl. in Werksnähe
Angebote an: **Matura, August Lepper, Maschinen- und Apparatebau GmbH., Bad Honnef,** Personal-Abteilung.

Schüler des Ingenieur-Instituts sucht zum 1. April 1962
möbl. Zimmer,
evtl. mit Frühstück.
Offerten unter Nr. 301 an die Geschäftsstelle.

Junges Brautpaar sucht
2-3 Zimmer-Wohnung
in Honnef oder Umgebung.
Offerten unter Nr. 302 an die Geschäftsstelle.

Jugend-Winterseminar Selhof

Morgen, Dienstag, 13. 3., 20 Uhr, spricht im Saal des Pfarrheimes Herr Hauptlehrer Gast (Ägidienberg) über:

„Der Mensch im Unterbewußtsein".

Zu diesem interessanten Vortrag sind alle Jungen und Mädchen herzlich eingeladen.
Die Leitung

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt

Annahmeschluß für Anzeigen,
die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen,
heute
um 12.30 Uhr.

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 3.25. In all. Apotheken